FINANZBUSINESS

Private Banken bieten 4,2 Prozent - DBV bricht Verhandlungen vorerst ab

Die privaten Banken bieten 4,2 Prozent mehr Gehalt über drei Jahre. Der DBV beendet die zweite Verhandlungsrunde vorzeitig. Die Arbeitgeber verteidigen ihr Angebot.



Bankentürme in Frankfurt. | Foto: Lachmann

In der Tarifrunde für die privaten Banken liegen Arbeitgeber und Deutscher Bankangestellten-Verband (DBV) weiter deutlich auseinander. Die Arbeitgeber legten am Montag in Frankfurt ein Angebot vor, das eine Erhöhung der Tarifgehälter in zwei Stufen um insgesamt 4,2 Prozent bei einer Laufzeit von 36 Monaten vorsieht. Der DBV wies den Vorschlag als unzureichend zurück und brach die zweite Verhandlungsrunde nach eigenen Angaben am frühen Abend für diesen Tag ab.

Die erste tabellenwirksame Erhöhung soll nach Angaben des DBV im Juli 2027 erfolgen, die Laufzeit bis Ende September 2029 reichen. Die Arbeitgeber sprechen in ihrer Mitteilung von einem Beginn der Gehaltsanhebungen ab Mitte 2027. Wie sich die angebotenen 4,2 Prozent auf die beiden Stufen verteilen und wann die zweite Stufe greifen soll, geht aus den Mitteilungen nicht hervor.

Commerzbank-Betriebsrat warnt vor Übernahme zum Mindestpreis

Der DBV fordert dagegen 9,5 Prozent mehr Gehalt bei einer Laufzeit von 24 Monaten sowie monatlich 160 Euro zusätzlich für Nachwuchskräfte. Für diese habe die Arbeitgeberseite bislang kein Angebot vorgelegt, kritisierte die Gewerkschaft. DBV-Verhandlungsführer Wolfgang Ermann hält das Gesamtpaket weder angesichts der wirtschaftlichen Lage der Branche noch mit Blick auf die Leistung der Beschäftigten für angemessen.

Arbeitgeber warnen vor Beschäftigungsfolgen

Die Arbeitgeber verteidigen ihren Vorschlag. Ihr Verhandlungsführer Thomas A. Lange verwies darauf, dass die jüngste Gehaltserhöhung erst vier Monate zurückliege. Die nächste Anhebung sei deshalb für das kommende Jahr vorgesehen. Eine lange Laufzeit solle beiden Seiten Planungssicherheit verschaffen.

Zugleich begründete Lange das Angebot mit dem Wettbewerbsdruck, hohen Investitionen in neue Technologien und geopolitischen Risiken. Zu hohe Gehaltssteigerungen könnten sich aus seiner Sicht auf die Beschäftigung in der Branche auswirken. Die Arbeitgeber drängen deshalb darauf, die Verhandlungen auf die Gehaltsfrage zu konzentrieren.

Streit auch über Arbeitsbedingungen

Über das Entgelt hinaus bleiben die Positionen ebenfalls weit auseinander. Die Arbeitgeber lehnen insbesondere weitreichende Forderungen zur Umwandlung von Gehalt in Freizeit, zu erweitertem Kündigungsschutz und zu zusätzlichen Regeln beim KI-Einsatz im derzeitigen Umfeld ab.

Der DBV beklagt seinerseits fehlende konkrete Angebote unter anderem zu selbstbestimmten Zeitoptionen, Altersteilzeit, Qualifizierung und Entlastung im technologischen Wandel sowie zur Modernisierung des Entgelt- und Rationalisierungsschutzes. Aus Sicht der Gewerkschaft müssen diese Themen Bestandteil der Verhandlungen bleiben.

Höchstrichterliche Entscheidungen

Begrenzte Bewegung sieht der DBV bei der Mehrarbeitsvergütung für Teilzeitbeschäftigte: Nach seiner Darstellung erkennt die Arbeitgeberseite die einschlägigen höchstrichterlichen Entscheidungen erstmals für das Tarifwerk an. Auch zur Überarbeitung des Manteltarifvertrags habe sie Gesprächsbereitschaft signalisiert. Konkrete Ergebnisse oder verbindliche Umsetzungsschritte seien jedoch noch nicht vereinbart worden.

Der DBV will den Verlauf der zweiten Runde nun in seinen Gremien bewerten und über das weitere Vorgehen beraten. Die Arbeitgeber nennen den 23. November in Berlin als nächsten Verhandlungstermin.